



Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch die jeweilige Lehrkraft in pädagogischer und fachlicher Verantwortung. Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden. Sie bietet eine Auswahl möglicher Antworten.**
- Der stichpunktartige Aufbau (Aufzählungspunkte) berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. eine ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“), sondern ist als Hilfestellung zur Bepunktung gedacht.
- Selbstverständlich sind auch andere Lösungen bzw. Meinungsäußerungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht, solange sie richtig bzw. begründet sind.

#### A I. Kunstgeschichte/Kunsttheorie

##### Impressionismus – Wegbereiter der Moderne (Paul Gauguin)

**Namensgeber für den Impressionismus ist das 1872 gemalte Landschaftsbild „Impression – soleil levant“ von Claude Monet. Der Kritiker Louis Leroy beschimpft Claude Monet als „Impressionisten“ und bezichtigt ihn der Oberflächlichkeit.**

1. **Erläutern Sie das Neuartige an der Malerei des Impressionismus, indem Sie dabei in Stichpunkten auf Farbe und Malweise eingehen.**

Folgende Neuerungen in der Wahl der bildnerischen Mittel sind:

##### **Farbe:**

- Erscheinungsfarbe statt bloßer Gegenstandsfarbe
- helle Farbpalette, z. T. Verwendung von reinen Farben
- nahezu völliger Verzicht auf Schwarz, Schatten in Blau- und Violetttönen
- Farbmischung im Auge des Betrachters (optische Farbmischung)

##### **Malweise:**

- flüchtig wirkende Malweise, keine Details
- bedingt durch den schnellen Wechsel der Lichtsituation
- oft erst Mischen der Farben auf der Leinwand ohne Übermalung („alla prima“)
- sehr kurze bis kommaartige Pinselstriche

2. **Beschreiben Sie den Einfluss, den die Erfindung der Fotografie insbesondere auf die Bildkomposition im Impressionismus hat.**

- Der Beginn der Fotografie ist nicht – wie von vielen befürchtet – das Ende der Malerei in der Mitte des 19. Jahrhunderts:
  - Das Interesse der Maler am bloßen Abbilden geht zwar zunehmend verloren,
  - aber die Fotografie erleichtert in gewisser Weise die Arbeit des Malers, denn er kann so die Richtigkeit seiner Beobachtung überprüfen.
- Die Möglichkeit, mit Hilfe der Fotografie einen Ausschnitt aus der Realität festzuhalten, beeinflusst auch die Komposition der Bilder:
  - Figuren bzw. Bildgegenstände werden auch in der Malerei an den Rand gesetzt oder angeschnitten.
  - Ungewöhnliche Blickwinkel auf das Geschehen im Bild entstehen.

**3. 1885 schreibt Claude Monet: „[...] um alles wiederzugeben, braucht man zwei Hände und Hunderte von Leinwänden.“**

**a) Legen Sie dar, inwiefern die schnelle Veränderung des Lichts die Themenwahl der impressionistischen Maler beeinflusst.**

- Den Eindruck von flüchtigen Momenten bzw. einen Augenblick wollen die Künstler im Bild wiedergeben.
- Die Bildmotive selbst treten in den Hintergrund, von besonderer Bedeutung sind beispielsweise
- Lichtreflexe auf der Wasseroberfläche oder Lichtreflexe, die durch das helle Laub auf dem Boden flimmern.
- Bilderserien entstehen: Claude Monet wiederholt z. B. das Thema Seerosenteich, um die Lichtreflexe darauf zu beobachten und wechselnde Lichtsituationen, Tages- und Jahreszeiten einzufangen.

**b) Nennen Sie zwei bisher nicht genannte Künstler des Impressionismus mit je einem Werk.**

z. B.

- Edouard Manet
- „Das Frühstück im Freien“
- Auguste Renoir
- „Das Frühstück der Ruderer“

**4. Auch Paul Gauguin ist mit der Malerei des Impressionismus und ihren Themen vertraut, verfolgt jedoch bald seinen eigenen Weg. Zeigen Sie auf, durch welche Neuerungen Gauguin als „Wegbereiter der Moderne“ gesehen werden kann. Gehen Sie dabei auf Form und Farbe ein.**

- durch seinen Umgang mit der Farbe hat er einen starken Einfluss auf die Malerei der Moderne durch die Verwendung von
  - Ausdrucksfarbe
  - Symbolfarbe
  - reinen, leuchtenden Farben
  - starken Kontrasten
  - Schwarz zur Steigerung der Farbintensität
- Vereinfachung der Form durch
  - Tendenz zur Fläche
  - starke Abgrenzung der Form durch Konturierung und Farbkontraste
  - organische Formensprache bis zur Abstraktion

## A II. Kunstbetrachtung

**Claude Monet (Impressionismus) – Piet Mondrian (Moderne) – Guiseppe Penone (zeitgenössische Kunst)**

**„Ein Baum spiegelt das Sein. Er wandelt sich. Verändert stellt er sich selbst wieder her. Und bleibt immer der gleiche.“** *(Indianische Weisheit)*

**Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Gemälde vor:**

**Claude Monet: „Apfelbäume in Blüte in Giverny“, 1901**

**Piet Mondrian: „Der graue Baum“, 1912**

**1. Das Bild „Apfelbäume in Blüte in Giverny“ fängt die Stimmung eines hellen, sonnigen Frühlingstages ein. Belegen Sie diese Aussage anhand des Bildes.**

Die Frühlingsstimmung wird dargestellt durch

- Bäume voll duftiger Blüten, dazwischen bereits vereinzelt das frische Grün sprießender Blattspitzen,
- das warme Blau des Himmels, das die Leichtigkeit des Bildmotivs betont,
- den Wiesenboden bedeckt mit frischem Gras, in noch hellem, bereits saftigem Grün,
- vereinzelt dunkle Schatten und blaue Akzente im Gras,
- im Wind bewegte Blätter des Baumes und
- frische Farben (Weiß, Rosa, helles Grün).

**2. Auch der niederländische Maler Piet Mondrian greift den Baum als künstlerisches Motiv auf. Allerdings ist an seinem Gemälde zu erkennen, dass er andere Absichten verfolgt als Monet.**

**Zeigen Sie Unterschiede der Bilder von Monet und Mondrian auf hinsichtlich Form, Farbe und Raum.**

	<b>Monet</b>	<b>Mondrian</b>
<b>Form</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• leichte Formvereinfachung durch</li><li>• Formaflösung (Blüten im Übergang vom Himmel)</li><li>• realitätsnahe Formgebung (Stämme, Gras)</li><li>• unterschiedliche Stofflichkeit (Blüten – Holzstamm)</li><li>• angedeutete Plastizität durch Schattierungen (kaum sichtbare Formschaten des Baumstammes)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• starke Formvereinfachung durch</li><li>• Formaflösung in Linien und Flächen (autonome Formensprache)</li><li>• starke Formkontraste durch sich überschneidende, zum Teil sichelartige Bögen</li><li>• ornamental anmutende Formwiederholungen</li><li>• formgebende Pinselführung in verschiedene Richtungen</li></ul>

	<b>Monet</b>	<b>Mondrian</b>
<b>Farbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sowohl Lokalfarbe (Grün des Grases, Rosa-Weiß der Blüten)</li> <li>• als auch Erscheinungsfarbe (Blautöne im Gras, Baumstämme)</li> <li>• Qualitätskontrast (unterschiedliche Grüntöne der Wiese)</li> <li>• reine Farbakzente (weiße Blüten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausdrucksfarbe (Grautöne, Vermittlung einer düsteren Stimmung)</li> <li>• autonomer Einsatz der Farbe</li> <li>• Reduktion der Farbigkeit auf Graustufen</li> <li>• Hell-Dunkel-Kontrast (dunkler Stamm – heller Hintergrund)</li> </ul>
<b>Raum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• angedeutete Räumlichkeit durch Licht und Schatten (Schlagschatten der Bäume)</li> <li>• wenig Raumtiefe durch ausschnittshafte Bildkomposition</li> <li>• Staffelung nach hinten (Baumstämme)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räumlichkeit durch Nach-vorne-Drängen und Zurückweichen von Flächen und Linien</li> <li>• Auflösen von Raum durch Verzahnung von Vorder- und Hintergrund</li> <li>• Andeuten der Bodenlinie</li> </ul>

**3. Stellen Sie die künstlerischen Absichten der beiden Maler gegenüber.**

Monet

- Einfangen eines flüchtigen Augenblicks aus der Wirklichkeit
- Wiedergabe der momentanen Lichtstimmung in freier Natur

Mondrian

- schrittweises Reduzieren der Farbe und Auflösen der Form
- dadurch freie Bildkomposition aus autonomen Formen (Linien und Flächen) und Farben in Richtung Abstraktion

**4. Zusätzlich liegen Ihnen Abbildungen vor, die den Künstler Guiseppe Penone bei der Arbeit am Werkzyklus „The Hidden Life Within“ (Das verborgene Leben im Inneren, 2000-2003) und einer fertig gestellten Skulptur zeigen. Beschreiben Sie, wie Penone das Thema Baum umsetzt.**

- Das Material des dargestellten Objekts wird auch als Werkmaterial verwendet.
- Der Künstler legt eine kleinere Version des Baumes im Baumstamm frei.
- Penones Interesse gilt dem Kern der Sache:
- Sein Ziel ist es, das Wachstum des Baumes darzustellen.

# Abschlussprüfung 2019

Prüfungsdauer:  
90 Minuten

an den Realschulen in Bayern



## KUNST

### AUFGABEN B

### LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch die jeweilige Lehrkraft in pädagogischer und fachlicher Verantwortung. Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden. Sie bietet eine Auswahl möglicher Antworten.**
- Der stichpunktartige Aufbau (Aufzählungspunkte) berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. eine ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“), sondern ist als Hilfestellung zur Bepunktung gedacht.
- Selbstverständlich sind auch andere Lösungen bzw. Meinungsäußerungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht, solange sie richtig bzw. begründet sind.

#### B I. Kunstgeschichte/Kunsttheorie Wegbereiter der Moderne – Kubismus

„Die Kunst ist eine Harmonie parallel zur Natur.“

(Paul Cézanne)

1. **Obwohl Paul Cézanne gemeinsam mit den Impressionisten ausstellt, entwickelt er in seiner Malerei einen eigenständigen Stil, der spätere Künstlergenerationen beeinflusst und der ihn zu einem der drei Wegbereiter der Moderne macht.**
  - a) **Nennen Sie die zwei weiteren Wegbereiter der Moderne und beschreiben Sie, welchen späteren Stilrichtungen beide Künstler als Vorbild dienen. Gehen Sie dabei auf Farbgebung und Malweise ein.**
    - Vincent van Gogh:
      - Einfluss auf Künstler des Expressionismus
      - reine Farben, starke Kontraste und schwarze Konturen als Mittel des Ausdrucks von Stimmungen und Gefühlen
      - ausdrucksstarke Malweise durch groben, pastosen und beinahe rhythmischen Farbauftrag
    - Paul Gauguin:
      - neben Einfluss auf Expressionismus insbesondere auch auf Maler des Symbolismus
      - reine, leuchtende Farben mit oftmals symbolischem Charakter
      - strukturierende Malweise mit klar abgegrenzten Farbflächen gleichmäßig nebeneinander gesetzt
  - b) **Cézanne selbst gilt als Vorbild für den Kubismus. Legen Sie dar, welche seiner Ideen und künstlerischen Ansätze im Kubismus umgesetzt werden.**
    - Reduzierung von Formen auf geometrische Grundkörper: Kubus, Kugel, Kegel, Zylinder
    - Aufhebung der Perspektive zu Gunsten einer Mehransichtigkeit (Multiperspektive)
    - Umkehrung der Farbperspektive (Gleichbehandlung von Vorder- und Hintergrund)
    - harmonisches Zusammenspiel verwandter Farben (Farbmodulierung)

**2. Erläutern Sie weitere wesentliche Ideen und Vorbilder, die einen Einfluss auf die Entwicklung des Kubismus haben.**

- Neuorientierung, weg vom Ideal der griechischen Antike
- Vorbilder werden stattdessen die Kunst europäischer Urvölker und primitive Skulpturen Afrikas und Ozeaniens
- erstmals gänzliche Aufgabe der Naturnachahmung
- Schaffung eines Kunstwerks nach eigenen formalen Gesetzmäßigkeiten

**3. Der Kubismus lässt sich in zwei Phasen einteilen.**

**a) Benennen und vergleichen Sie beide Phasen des Kubismus in tabellarischer Form anhand folgender Kriterien: Form, Farbe, Räumlichkeit.**

	• Analytischer Kubismus	• Synthetischer Kubismus
<b>Form</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zerlegen des Gegenstands (Analyse) und Neuordnung der Formen</li> <li>• Zersplitterung der Formen in kleinteilige, facettenartige Flächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammensetzen aus Formen (Synthese)</li> <li>• größere, klar umrissene Farbflächen als Formen</li> </ul>
<b>Farbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• metallische Grau- und Blautöne, Brauntöne</li> <li>• Modellierung der Form durch Farbe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kräftige, reine Farben, sich nicht an der Gegenstandsfarbe orientierend</li> <li>• Zusammenfügen von Farbflächen zu einer harmonischen Komposition</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gleichzeitige Darstellung der Objekte in verschiedenen Ansichten (Multiperspektive)</li> <li>• Verzahnung/Verschränkung von Vorder- und Hintergrund</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räumlichkeit durch Überschneidung von Farbflächen und Andeutung von Schatten</li> <li>• Eindruck von Zweidimensionalität durch collageartigen Bildaufbau oder tatsächliche Anwendung der Collagetechnik</li> </ul>

**b) Notieren Sie zu jeder Phase jeweils einen Künstler mit je einem Werk (keine in der Angabe genannten Künstler und Werke).**

Analytischer Kubismus:

- z. B. Georges Braque
- „Stilleben mit Mandoline und Krug“

Synthetischer Kubismus

- z. B. Pablo Picasso
- „Drei Musikanten“

## B II. Kunstbetrachtung

Lubin Baugin (Barock) – Juan Gris (Kubismus) – Veronika Hilger (zeitgenössische Malerei)

„Unsere Augen sehen nur den Dunst, hinter dem sich das Wesentliche verbirgt, das wir eigentlich wahrnehmen sollten; ...“

*(Khalil Gibran, libanesisch-amerikanischer Künstler und Philosoph)*

Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Gemälde vor:

Lubin Baugin: „Die fünf Sinne (Stilleben mit Schachbrett)“, 1630

Juan Gris: „Gitarre und Klarinette“, 1920

Veronika Hilger: ohne Titel, 2012

1. Oft verbirgt sich hinter dem Offensichtlichen ein zweiter Sinn. Legen Sie die möglichen Absichten dar, die Baugin mit seinem Gemälde „Die fünf Sinne“ verfolgt. Gehen Sie dabei auch konkret auf den Titel des Bildes und die dargestellten Bildgegenstände ein.

- Der Maler verdeutlicht das Vanitas-Prinzip (Vergänglichkeit) und den Aspekt des memento mori (Gedenke des Todes!).
- Die Objekte sind Anspielungen und doppeldeutig wie die Blume, die für Leben (Erbühen) und Tod (Verwelken) gleichermaßen steht.
- Hier sind zugleich Objekte abgebildet, die die Sinne des Menschen ansprechen sollen (z. B.: Instrument – Hören; Brot – Schmecken; Blume – Riechen; Lichtreflexe – Sehen; Stoffbeutel – Tasten) , was im Titel verdeutlicht wird.
- Der Maler will nicht nur Gegenstände zur Dekoration in Form eines Stillebens darstellen, sondern den Betrachter damit über deren symbolhaft verrätselten Sinn zum Nachdenken anregen.

2. Vergleichen Sie stichpunktartig Baugins und Gris´ Gemälde hinsichtlich folgender Merkmale:

- a) Form
- b) Raum
- c) Farbe

	Lubin Baugin	Juan Gris
a) Form	<ul style="list-style-type: none"><li>• naturalistische Formgebung (Laute)</li><li>• hohes Maß an Plastizität durch konsequentes Hell-Dunkel und Lichtreflexe (Glasvase)</li><li>• extrem detailreiche Ausarbeitung (Schachbrettverschluss)</li><li>• hohes Maß an Stofflichkeit (samtener Geldbeutelstoff)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Formvereinfachung (einzelne Flächen der Klarinette)</li><li>• auf geometrische Grundformen reduzierte Formen ohne Plastizität (Steg als Rechteck)</li><li>• Gegenstände durch wechselnde Flächen und Konturlinien bestimmt (Kelch)</li><li>• einzige Andeutung von Stofflichkeit bei der Holzmaserung der Klarinette</li></ul>

<b>b) Raum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>wissenschaftlich konstruierte Räumlichkeit mit Hilfe der Fluchtpunktperspektive (Schachbrett, Mauerfugen)</li> <li>Überschneidung (Laute – Geldbeutel)</li> <li>Höhenlage (Karten vorne unten – Vase oben hinten)</li> <li>Räumlichkeit erzeugende Schlag- und Formschatten (Laute)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>flächig, Räumlichkeit weitgehend aufgehoben (Glas)</li> <li>kaum nachvollziehbare Überschneidungen (Gitarrenhals – Klarinette)</li> <li>aufklappende, verzerrte Perspektive (Tischkante)</li> <li>Verzahnung von Vorder- und Hintergrund (Tischfläche/Umraum)</li> </ul>
<b>c) Farbe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lokalfarbe (braune Laute mit an der Natur orientierter Licht- und Schattenmodellierung)</li> <li>Hell-Dunkel-Kontrast (Brot – dunkler Hintergrund)</li> <li>Quantitäts-/Qualitätskontrast (rot leuchtende Nelkenblüte mittig – überwiegend getrübte Braun-Grautöne im Umraum)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>zurückgenommene Farbpalette gemäß dem analytischen Kubismus in Braun- und Blautönen (Klarinette)</li> <li>Hell-Dunkel-Kontrast (heller und dunkler Gitarrenkorpus)</li> <li>Kalt-Warm-Kontrast (blaue Fläche links – Tisch in warmem Beige)</li> </ul>

**3. Zusätzlich liegt Ihnen die Reproduktion eines unbetitelten Gemäldes von Veronika Hilger vor. Erklären Sie, wie es die Künstlerin schafft, dass das Werk trotz der Gegenstandslosigkeit an ein Stilleben erinnert.**

Wie in einem Stilleben sind

- proportional zueinander stimmige und
- voneinander abgegrenzte Formen (weiße Fläche links zu grün-rot gestreifter Fläche davor)
- an einer Bezugslinie (erinnert an eine bräunliche Tischkante) ausgerichtet.
- Ähnlich einem barocken Stilleben sind die einzelnen Formen zentral ins Bild gesetzt in einem undefinierbaren dunklen Umraum/Hintergrund.

**4. In allen drei Gemälden wird unterschiedlich mit der sichtbaren Realität umgegangen. Erläutern Sie dies unter Einbezug des Abstraktionsgrades der jeweiligen Werke.**

Baugin

- Der Maler orientiert sich extrem an der sichtbaren Realität (Form der Objekte, Licht- und Schatten).
- Es liegt keine Abstrahierung, eher eine Idealisierung vor: Von der Natur abweichend ist das künstliche Drapieren und In-Szene-Setzen der Objekte mit ihrer symbolhaften Bedeutung.

Gris

- Der Maler weicht im Sinne des Kubismus von der sichtbaren Realität ab.
- Durch die Formvereinfachung werden die Dinge zwar nicht naturgetreu abgebildet, bleiben aber dennoch erkennbar (abstrahiert).

Hilger

- Die Malerin zeigt in ihrem Gemälde eine völlige Gegenstandslosigkeit (Abstraktion).
- Keine der dargestellten Formen ist der sichtbaren Realität nachempfunden, auch der Titel gibt keinen Hinweis.



Vorbemerkung:

- Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch die jeweilige Lehrkraft in pädagogischer und fachlicher Verantwortung. Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden. Sie bietet eine Auswahl möglicher Antworten.
- Der stichpunktartige Aufbau (Aufzählungspunkte) berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. eine ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“), sondern ist als Hilfestellung zur Bepunktung gedacht.
- Selbstverständlich sind auch andere Lösungen bzw. Meinungsäußerungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht, solange sie richtig bzw. begründet sind.

#### C I. Kunstgeschichte/Kunsttheorie Pop Art – Comic

„In Zukunft wird jeder für 15 Minuten berühmt sein.“

(Andy Warhol)

##### 1. Andy Warhol gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Pop Art.

###### a) Legen Sie den zeitgeschichtlichen Hintergrund der Stilrichtung dar.

- Ab der Mitte der 50er Jahre werden Konsumgüter zum ersten Mal erschwinglich.
- Das Fernsehen hält als neues Medium neben dem Kino mehr und mehr Einzug in das private Alltagsleben.
- Die Werbung wird als Wirtschaftszweig immer wichtiger und tritt zunehmend ins Bewusstsein der Menschen.

###### b) Definieren Sie den Begriff „Pop Art“ und erläutern Sie die Grundgedanken dieses Stils.

- Die Bezeichnung „Pop Art“ lässt sich auf zwei Begriffe aus dem Englischen zurückführen: popular = volkstümlich, beliebt, allgemein bekannt und pop = Knall.
- Die Künstler der Kunstströmung, die Mitte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts entsteht,
- erheben banale, moderne Alltagsgegenstände zum Bildmotiv
- und stellen damit eine gegenständliche Gegenbewegung zur abstrakten Malerei des 20. Jahrhunderts dar.
- Ihre Anregungen holen sich die Pop-Art-Künstler aus der Werbung, der Welt des Kinos und des Comics.

##### 2. Nennen Sie neben Andy Warhol zwei weitere wichtige Vertreter dieser Kunstrichtung und geben Sie jeweils ein bekanntes Werk an.

- Roy Lichtenstein
- „M-Maybe“
- Claes Oldenbourg
- „Ofen“

**3. Charakterisieren Sie die Kunst der Pop Art, indem Sie jeweils drei Aspekte folgender Merkmale näher beschreiben:**

**a) Form**

- Die Bildmotive werden oft überdimensioniert dargestellt.
- Die Gegenstände werden im Allgemeinen realistisch wiedergegeben.
- Häufig wird nur ein Detail abgebildet.

**b) Farbe**

- Es werden reine, leuchtende und knallige Farben eingesetzt.
- Die Farbfelder werden monochrom, ohne Modulation bzw. Modellierung, gefüllt.
- Farbflächen werden plakativ hervorgehoben, z. B. durch Rasterpunkte, starke Konturlinien und intensive Kontraste.

**c) Komposition**

- Das Motiv wird entweder spannungsreich und ausschnitthaft in Szene gesetzt
- oder prägnant ins Zentrum gesetzt.
- Der Hintergrund wird bevorzugt monochrom gehalten.

**4. Einige dieser Merkmale entstammen der Welt des Comics.**

**a) Erklären Sie die Bezeichnung „Comic“.**

- Ein Comic ist eine Bildgeschichte
- mit ursprünglich komischen Inhalten,
- die aus Text und Zeichnung besteht.

**b) Stellen Sie wesentliche Gestaltungsmittel eines Comics dar.**

- Die zeitlichen Abläufe werden im Comic durch Bilderfolgen in einzelnen Panels vermittelt.
- Die Bildeinstellungen (Totale, Halbtotale, Amerikanisch, Nah, Groß, Detail) und Blickwinkel (Vogel- und Froschperspektive) können wechseln.
- Emotionen werden durch Bildsymbole zum Ausdruck gebracht.
- Speedlines bzw. Doppelungen veranschaulichen Bewegung und Geschwindigkeit,
- Onpos (Geräuschwörter) suggerieren Geräusche durch die passende Schrift.
- Sprech- und Gedankenblasen verdeutlichen den Akt des Sprechens und Denkens; sie können in der Gestaltung der Form und Schrift variieren.
- Die Erzählkästen erklären das Geschehen und Zusammenhänge.
- Die Comicfigur (Character) ist geprägt von Prägnanz, ausdrucksstarker Mimik und Gestik.
- Es herrschen starke Farbkontraste vor.
- Die Objekte sind schwarz konturiert (Outlines).

## C II. Kunstbetrachtung

Louis Janmot (Romantik) – Pablo Picasso (klassische Moderne) – Ai Weiwei (Selfie)

„Jedes Porträt, das mit Gefühl gemalt wurde, ist ein Porträt des Künstlers, nicht dessen, der ihm dafür gesessen hat.“  
*(Oscar Wilde)*

Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Gemälde vor:

Louis Janmot: „Selbstporträt“, 1832

Pablo Picasso: „Selbstporträt mit Palette“, 1906

- Bei beiden Selbstporträts erhält das Zitat doppeltes Gewicht: Die Künstler stellen sich selbst dar. Nennen Sie inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede und die daraus resultierende Wirkung. Belegen Sie Ihre Beobachtungen an den jeweiligen Bildern.

<b>Gemeinsamkeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bildausschnitt und Nähe zum Betrachter ähnlich</li> <li>Inszenierung als Künstler bei der Arbeit (Palette)</li> <li>reduzierter Hintergrund</li> </ul>	
<b>Unterschiede</b>	
<b>Louis Janmot</b>	<b>Pablo Picasso</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Körperhaltung frontal zum Betrachter</li> <li>den Betrachter anblickend</li> <li>Finger, Hände, Arme, Nacken, Brauen und Mund angespannt</li> <li>Vorhang im Hintergrund</li> <li>vornehme Kleidung (keine Arbeitskleidung)</li> </ul> <p><b><u>Wirkung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Durch die Körperhaltung und den Gesichtsausdruck wirkt der Maler konzentriert, fokussiert und angespannt.</li> <li>Sein Blick gleicht fast dem eines Besessenen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>leichte Drehung des Kopfes</li> <li>am Betrachter vorbeiblickend</li> <li>entspannte Körperhaltung</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>monochromer Hintergrund</li> <li>legere, lockere Kleidung (Arbeitskleidung)</li> </ul> <p><b><u>Wirkung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Körperhaltung und Gesichtsausdruck des Malers wirken sehr entspannt.</li> <li>Der Blick ins Leere und die kleine Andeutung eines Lächelns lassen ihn verträumt erscheinen.</li> </ul>

**2. Vergleichen Sie tabellarisch und stichpunktartig Janmots und Picassos Selbstporträts hinsichtlich folgender Merkmale:**

- a) Form  
b) Farbkontraste

	<b>Louis Janmot</b>	<b>Pablo Picasso</b>
<b>a) Form</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• naturalistische Wiedergabe der Realität in der Formgebung (Plastizität der Hände)</li> <li>• detailreiche Ausarbeitung (Pinsel, Fingernägel)</li> <li>• genaue Wiedergabe der Stofflichkeit (Haare, Haut, Kleidung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• reduzierte/vereinfachte Formen (nur angedeutete Plastizität am Unterarm)</li> <li>• Verzicht auf eine detailreiche Darstellung (Palette, Kleidung)</li> <li>• kaum Stofflichkeit (Gleichbehandlung von Haar, Haut, Kleidung)</li> </ul>
<b>b) Farbkontraste</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Komplementärkontrast (rot-grüner Hintergrund)</li> <li>• starker Hell-Dunkel-Kontrast (Haare/Kragen – Gesicht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kalt-Warm-Kontrast (bläulicher Hintergrund – warme Hauttöne)</li> <li>• Hell-Dunkel-Kontrast (Hemd – Hose)</li> </ul>

**Außerdem liegt Ihnen ein Selfie des chinesischen Konzeptkünstlers Ai Weiwei vor, das er im Jahr 2009 auf Twitter postete.**

**3. Auch Ai Weiwei inszeniert sich in diesem Bild als Künstler – allerdings als ein Künstler im modernen digitalen Zeitalter.**

**a) Im Gegensatz zu Janmots und Picassos klassischen Selbstporträts weist Ai Weiweis „Selbstporträt“ Unterschiede auf. Benennen Sie diese.**

- kein gemaltes Selbstbildnis, sondern Fotografie
- weitere Personen (auch im Spiegel) neben dem Künstler
- Darstellung nicht mit Palette, sondern mit Smartphone
- Verbreitung des Selbstporträts über soziale Medien (Twitter)

**b) Beschreiben Sie den Bildaufbau der Fotografie und die sich daraus ergebende Wirkung.**

- Das eigentliche Zentrum der Fotografie bildet das Blitzlicht, das sich direkt über Ai Weiweis Kopf befindet
- und die Spitze der Dreieckskomposition darstellt.
- Sämtliche Fluchtlinien (Deckenbeleuchtung) laufen in diesem Lichtblitz zusammen.
- Dadurch erhält das Bild eine surrealistische Wirkung.
- Diese wird dadurch verstärkt, dass zu beiden Seiten des Künstlers weitere Personen stehen, die im Spiegel hinter der Gruppe nochmals (dann aber von vorne bzw. von hinten) zu sehen sind.
- Dieser Effekt führt – neben der surrealistischen Wirkung – dazu, dass der Raum sehr beengt und Ai Weiwei beinahe umzingelt erscheint.